

Erneuerbare Frauen – doch bei den Männern bleibt alles beim Alten?

Bewertung der Internationalen Konferenz für Erneuerbare Energien aus der Genderperspektive

Aus der Genderperspektive war die Erneuerbare-Energien-Konferenz ein Erfolg: Die Stärkung des Gender Mainstreaming-Prinzips konnte ebenso in der politischen Deklaration verankert werden wie die Beteiligung von Frauengruppen an den entstehenden Netzwerken und Folgeprozessen.

Ein Höhepunkt der Konferenz aus der Genderperspektive war dabei der dritte Tag der Konferenz (3.6.04, High Level Segment), als der 3. Entwurf der politischen Deklaration, der mit Ausnahme zweier Einschübe „...und Frauen“ keine „Gendersprache“ enthielt, im Plenum vorgestellt und mit den MinisterInnen und DelegationsleiterInnen aus 154 Ländern diskutiert wurde. Die südafrikanische Vize-Ministerin für Energie und Bergbau setzte sich mit einem engagierten Redebeitrag für eine starke Verankerung des Gender Mainstreaming und für eine Genderanalyse aller Ergebnisse der Konferenz ein. Ihre Forderungen wurden mit großem Beifall bedacht und in den folgenden Interventionen der Minister unter anderem aus Dänemark und Schweden unterstützt. Dieser deutliche Einsatz hat entscheidend dazu beigetragen, dass Genderaspekte in die politische Deklaration Eingang finden konnten und war ein wichtiges Ergebnis der Lobbyarbeit der Delegierten der Stakeholdergruppe Frauen. Verhaltenes, leicht verunsichertes Lachen ertete dagegen die zweideutige Antwort des saudi-arabischen Vertreters, der Südafrika zu seinen „erneuerbaren“ Frauen gratulierte und sich diese für sein Land auch wünschte.

Begonnen hatte die Internationale Konferenz für Erneuerbare Energien am Dienstag, den 1.6.04 mit einem eintägigen „Multi-Stakeholder-Dialog“. In vier Sektionen – 1. Wichtigkeit, Wert und Beitrag der erneuerbaren Energien, 2. Erneuerbare Energien fördern: Rahmenbedingungen und regulative Sicherheiten, 3. Erneuerbare Energien fördern: Finanzierungen und 4. Information und Bildung – wurden zunächst von jeweils drei oder vier Stakeholder Gruppen¹ der inhaltliche Rahmen gesetzt, der dann von den Ländervertretern wie auch den anderen Stakeholder Gruppen kommentiert wurde. Die Frauen setzten den Rahmen bei Information und Bildung, bekamen aber in allen anderen Sektionen die Möglichkeit zu einer Intervention und konnten damit ihre Positionen überall verdeutlichen.

Staatssekretärin Margarete Wolf (BMU) fasste am Ende des Tages die unterschiedlichen Diskussionspunkte und Argumente zusammen. Dabei hob sie auch die Beiträge der Delegierten der Stakeholder Group Women hervor, die Gender Mainstreaming als notwendig eingefordert und dies mit dem fehlenden Zugang von Frauen zu Energie, ihren gesundheitlichen Belastungen bei der Bereitstellung und Nutzung von Haushaltsenergie sowie dem geringen Anteil von Frauen in Entscheidungspositionen im „old boys network“ des Energiesektors begründet – letzteres zeigte sich bei einem Blick in die Runde des Plenarsaals deutlich. Interessiert nahm die Staatssekretärin Kenntnis von der Forderung, alle Selbstverpflichtungen des Internationalen Aktionsprogramms, eines der Ergebnisse der Konferenz, einem Gender Impact Assessment zu unterziehen. Nachzulesen sind diese Forderungen der Frauendelegation auch in der von David Hales vom Stakeholder Forum vorgetragenen Zusammenfassung der Ergebnisse.

¹ Auf der Konferenz vertretene Stakeholder-Gruppen: Kommunen und Regionen, Industrie, Erneuerbare Energien Hersteller, Gewerkschaften, Konsumenten, Nichtregierungsorganisationen, Bauern, Frauen, Wissenschaft und Technik, Finanzsektor, Akteure im Bereich Entwicklung und Armutsbekämpfung)

Das offizielle side-event „Gender and energy: a key variable in poverty alleviation and participatory energy production“ am zweiten Tag der Konferenz, organisiert von ENERGIA und LIFE, stieß auf großes Interesse: ca 70 Personen drängten sich in dem für 50 Personen ausgelegten Raum und diskutierten die Präsentationen, deren Schwerpunkt auf Projektvorstellungen aus dem Süden lag, bei der aber auch die deutsche Frauenwindenergiegenossenschaft „Windfang“ vorgestellt wurde.

Die neun Vertreterinnen der Stakeholder Gruppe Frauen (aus Afrika, Asien, Pazifik-Inseln, Europa) hielten jeden Morgen ein Strategietreffen ab, bei dem auch die Redebeiträge und die Textveränderungen für die politische Deklaration erarbeitet und abgestimmt wurden sowie festgelegt wurde, welche Delegationen zwecks Unterstützung angesprochen werden sollten. Durch diese Treffen der Frauen-Delegierten war es zwar nicht möglich, an den parallel stattfindenden Meetings der NGOs teilzunehmen, die Entscheidung für eigene Treffen hat sich aber als richtig erwiesen, wie die Ergebnisse zeigen.

Nachdem alles für die Integration der Genderperspektive in der Deklaration getan war, hieß es abwarten. Diese war in der Nacht von Donnerstag auf Freitag ein letztes Mal überarbeitet worden, die Endfassung sollte zum Abschluss der Konferenz präsentiert werden und kursierte ausnahmsweise auch nicht vorher in den Gängen. So fand die Frauen-Delegation am Morgen des letzten Tages dann endlich die Zeit, eine eigene Selbstverpflichtung für den Aktionsplan zu formulieren – zu spät, um in den auf der Konferenz zusammengestellten und verteilten Aktionsplan zu kommen, dazu hätte sie bis Donnerstag Mittag eingereicht sein müssen. Dies ist zwar schade, aber die Prioritäten lagen eindeutig beim Lobbying für die Verankerung von Genderaspekten in der politischen Deklaration. Der Aktionsplan wird aber fortgeschrieben, so dass auch nachträglich eingereichte Selbstverpflichtungen noch aufgenommen werden. Die Selbstverpflichtung der in der Stakeholder Gruppe Frauen vertretenen Organisationen mit dem Titel „Mainstreaming gender into energy policy, planning, and programmes at international, regional, national, and local level“ enthält unter anderem Verpflichtungen zur Entwicklung und Verbreitung von Methoden, Tool-kits und Instrumenten zur Integration der Genderperspektive. Die Erfüllung der Verpflichtungen soll bei den Sitzungen der CSD 14 (2006) und 15 (2007), die den Schwerpunkt ‚Energie‘ haben, überprüft werden.

In ihrer Abschlussrede hob die deutsche Entwicklungsministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul noch einmal hervor, dass sie sehr hoffe, dass sich der Anteil der Frauen bei der nächsten Konferenz entscheidend erhöht haben werde. Dieser Hoffnung können wir uns nur anschließen.

Sämtliche Ergebnisse der Konferenz, die Zusammenfassung des Multi-Stakeholder-Dialogs, die meisten Reden und Präsentationen wie auch die TeilnehmerInnenliste sind auf der Internetseite www.renewables2004.de zu finden.

Bonn/Frankfurt am Main, 5. Juni 2004

Ulrike Röhr

LIFE e.V./Leitstelle Geschlechtergerechtigkeit und Nachhaltigkeit

roehr@life-online.de

Tel. 069.740757

Fax 069.740842